

Beratungsstelle für Sternenkinder-Eltern in der Region geplant

Paar: Tut gut zu wissen, dass wir nicht alleine sind / Sterbeamme sucht Unterstützung per Crowdfunding

Tecklenburg Zwischen Münster und Osnabrück soll in Kürze eine Beratungsstelle für Eltern von Sternenkindern entstehen. Leiten wird sie Ulrike Michel, die in Tecklenburg als Sterbeamme Eltern betreut, die während der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt ihr Kind verloren haben.

„Als unser Sohn Karl im Februar geboren wurde, war er direkt nach der Geburt völlig schwach“, erzählt ein junger Mann, der mit seiner Frau extra aus Coesfeld nach Tecklenburg gefahren ist, um über sein verstorbenes Kind zu sprechen und die Bedeutung der Arbeit von Ulrike Michel zu unterstreichen. Seinen Namen möchte er nicht in der Zeitung lesen, aber erzählen, wie es damals war, das will er schon. Seine Frau möchte nur zuhören. Es fällt ihr noch schwer, über ihre Trauer zu sprechen.

Karl sei sofort auf die Intensivstation gekommen. Untersuchungen zeigten, dass er unter der seltenen Stoffwechselkrankheit nicht-ketotische Hyperglycinämie (NKH) litt. Die Eltern waren darauf in keiner Weise vorbereitet, sämtliche Ultraschallbilder waren unauffällig, die Schwangerschaft verlief ohne Komplikationen. „Bei NKH fehlt ein Enzym, das dafür sorgt, dass Glycin im Körper abgebaut wird“, erklärt er. Karl sei schnell nicht mehr in der Lage gewesen, selbstständig zu atmen, das Gehirn sei durch die Krankheit massiv geschädigt worden. Er und seine Frau sind Träger einer Mutation, wie sich im Nachhinein herausstellte. Die Wahrscheinlichkeit, dass bei einem weiteren Kind die Stoffwechselerkrankung erneut auftrete, liegt daher bei 25 Prozent. Sechs Tage nach der Geburt entschied das Paar gemeinsam mit den Ärzten, dass die künstliche Beatmung eingestellt werden müsse. Drei Stunden später war Karl tot.

„Im Krankenhaus gab es eine Seelsorgerin, Schwester Paula, die uns gut betreute“, berichtet das Paar. Doch nach der Zeit im Krankenhaus seien sie in ein Loch gefallen. Aufstehen, essen, arbeiten – alles kostet sie enorme Kraft. In der Nachbarschaft im Neubaugebiet: Störche, die aufgestellt werden, Kindpinkeln und die Unsicherheit der Nachbarn, ob man ein Paar,

das gerade sein Kind verloren hat, dazu einladen dürfe. „Wir wurden von einigen Bekannten plötzlich ignoriert – weil sie nicht wussten, wie sie mit der Situation umgehen sollten“, berichtet der Coesfelder.

Die Vorstellung, einen Rückbildungskurs mit anderen, glücklichen Müttern zu besuchen, war Karls Mutter unerträglich. Dennoch musste sie sich auch um ihren Körper kümmern. Und so kam sie schließlich zu Ulrike Michel, die einen Kurs speziell für Mütter von Sternenkindern anbietet. Seit-her hat das Paar mehrere Seminare bei Michel besucht. Enormer Bedarf

Der Bedarf an Kursen und Seminaren, am Austausch mit anderen Eltern, die Ähnliches erlebt haben, sei enorm, sagt die Hebamme, die auch als Trauma-Fachberaterin fungiert. Coesfeld sei längst nicht die weiteste An-reise, die Paare auf sich nähmen. „Ich hatte hier schon ein Paar aus Würz-burg, ein anderes aus Mainz“, sagt Ulrike Michel. Um den Anfragen ge-recht zu werden, will sich Michel nun beruflich verändern: Sie soll eine neue Beratungsstelle der Bethanien Diakonissen-Stiftung für Eltern von Sternenkindern leiten, die im Raum Münster/Osnabrück entstehen und eng mit den Krankenhäusern der Region vernetzt sein soll. Für die Einrich-tung der Räume – die erst noch gefunden werden müssen – sowie die Ausbildung weiteren Personals bräuchte es allerdings noch weitere Mittel. „Die Trauerarbeit soll künftig nicht mehr ausschließlich an meine Person gekoppelt sein, sagt Michel.

Noch bis zum 18. August sammelt sie per Crowdfunding Geld, um das Projekt entsprechend umzusetzen.

Auch das Paar aus Coesfeld wird in Kontakt mit Ulrike Michel bleiben. „Es wird nie mehr so, wie es war“, sagen sie. „Aber es tut gut zu wissen, dass wir mit unserem Schicksal nicht alleine sind.“

Mehr Informationen unter startnext.com/bethanien-sternenkinder